Cem Özdemir

Erst Buhrufe, dann Beifall

Agrarminister Cem Özdemir präsentiert sich den Bauern im schwäbischen Erlenbach als Kümmerer. Die Schuld für die aktuelle Lage schiebt er an eine andere Partei weiter.

Eine Reportage von **Paulina Albert** und **Erik Hlacer**, Erlenbach • Fotografie: **Sebastian Lock**

10. Januar 2024, 11:32 Uhr / 116 Kommentare / Verschenken /

Z+ EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (rechts) spricht beim Bürgerdialog in Erlenbach mit Christian Coenen (links), erster Vorsitzender der Landwirtbewegung Land schafft Verbindung.
© Sebastian Lock für ZEIT ONLINE

Als der Landwirtschaftsminister Cem Özdemir [https://www.zeit.de/thema/cem-oezdemir] auf die Bühne tritt, erklingen Buhrufe. "Hau ab!", rufen einige. Dienstagabend in der Sulmtalhalle in Erlenbach, einer schwäbischen Weinbaugemeinde in der Nähe von Heilbronn. Rund 700 Leute stehen in der Halle. Vorne tragen die meisten Anzüge mit Namensschildern, es sind Parteimitglieder der Grünen, denen auch Özdemir angehört. Hinten stehen in Arbeitshosen und Stahlkappenschuhen Winzer, Milchbäuerinnen und Förster.

Die Grünen [https://www.zeit.de/thema/buendnis-90-die-gruenen] klatschen, als Özdemir das Rednerpult erreicht. Doch sie stecken damit niemanden an. Dann beginnt Özdemir seine Rede im tiefsten Schwäbisch. "Wir leben in einem Rechtsstaat. Da müssen Politiker schon mal eisigen Wind aushalten. Manchmal werden sie für Dinge verprügelt, die sie gar nicht beschlossen haben", sagt er, und meint damit sich selbst.

Zuschauerinnen und Zuschauer beim Bürgerdialog der Grünen
© Sebastian Lock für ZEIT ONLINE

Die ursprünglichen Beschlüsse der Ampelkoalition [https://www.zeit.de/thema/ampelkoalition] zu den Agrarsubventionen seien ein Fehler gewesen, hinter dem Özdemir nie gestanden habe. Man habe über die Köpfe der Landwirte hinweg entschieden, und damit, er sagt das mit fester Stimme, habe er ein Problem. Er habe alles dafür getan, dass die Beschlüsse vom Dezember so nicht bestehen bleiben. Er habe dafür gekämpft und er glaube, dass er "mit Fug und Recht" sagen könne: "Ich habe auch geliefert!" In diesem einen Moment hat er sie. Man hört es zum ersten Mal auch von hinten klatschen.

Dennoch wird es Özdemir an diesem Abend nicht gelingen, alle von sich zu überzeugen. Der Winzer Matthias Maier etwa sagt über die Bundesregierung: "Die haben versagt." Die "grüne Ideologie" habe nichts in der Politik verloren. Er stand mit Freunden in der Kälte direkt vor der Halle, in der Özdemir jetzt auftritt. Maier hält wenig von ihm. "Er ist fachlich inkompetent und hat mit Landwirtschaft eigentlich nichts zu tun." Anderen gefällt, dass Özdemir überhaupt gekommen ist, um sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu stellen. "Er braucht keine Angst zu haben", sagt ein Landwirt, der seinen Namen nicht nennen möchte.

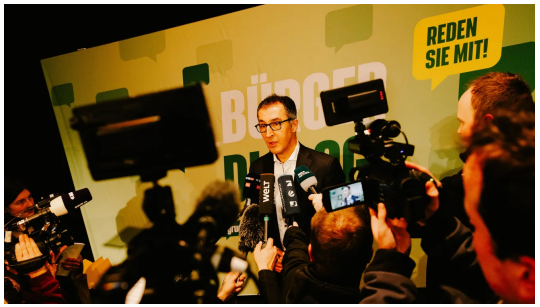
Landwirte haben vor der Veranstaltungshalle im schwäbischen Erlenbach Traktoren postiert. © Sebastian Lock für ZEIT ONLINE

Entbrannt waren die Bauernproteste [https://www.zeit.de/thema/landwirtschaft], als die Bundesregierung im vergangenen Dezember beschloss, die Agrarsubventionen zu kürzen und zugleich die Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer für Land- und Forstwirte abzuschaffen. Die Ampel rechtfertigte das mit dem milliardenschweren Haushaltsloch [https://www.zeit.de/thema/bundeshaushalt] – ruderte Anfang Januar aber zurück. Die Steuererleichterungen für Agrardiesel sollen weiterhin wegfallen, nun allerdings schrittweise bis 2026. Die Kfz-Steuerbefreiung bleibt.

Özdemir kritisiert die Agrarpolitik der Union

In seiner Rede bittet Özdemir immer wieder um Fairness. Er habe vieles von dem, was die Landwirte heute so wütend macht, geerbt. Er sei nicht 40 Jahre Landwirtschaftsminister, sondern eben erst zwei. Die Wut der Bauern über die Agrardieselregulierung interpretiert er als Metapher. Es sei eine Unzufriedenheit über die letzten Jahrzehnte Landwirtschaftspolitik. Niedrige Preise und Massenproduktion für den Weltmarkt, das seien nicht seine Ideen gewesen, sondern die von Politikern der CDU/CSU. Deren Agrarpolitik sei realitätsfern gewesen.

Özdemir sagt, eine Besserung der aktuellen Situation ließe sich auch nicht am Agrardiesel festmachen. Stattdessen brauche es angemessene Lebensmittelpreise und entsprechende Erlöse, von denen Landwirte leben könnten. Wer mehr Klima-, Arten- und Tierschutz wolle, der müsse im eigenen Einkaufswagen anfangen. Folgt man Özdemir, dann sind auch die Konsumentinnen und Konsumenten für die missliche Lage der Landwirte verantwortlich. Und trotzdem, dass Landwirte in Deutschland von ihrem Einkommen leben können müssen, das sei sein Job, versichert er. Seine Verantwortung. Dann präsentiert er Maßnahmen, die das sicherstellen sollen. Er kündigt eine Vertragspflicht für die Lieferbeziehung zwischen Molkereien und Landwirten an. Sie sieht feste Preis- und Mengenangaben vor. Und noch diesen Februar möchte er die Herkunftsbezeichnung von Fleischprodukten [https://www.zeit.de/wirtschaft/2023-07/frischfleisch-herkunft-bezeichnung-beschluss] umsetzen.



Cem Özdemir sieht es in seiner Verantwortung, dass Landwirte von ihrem Einkommen leben können müssen. © Sebastian Lock für ZEIT ONLINE

Es klingt wie ein Versprechen. Als von hinten Applaus zu vernehmen ist, fragt er: "Da hinten haben welche geklatscht, die sonst nicht klatschen. Klatschen Sie dann auch noch, wenn der Wind mir von vorne ins Gesicht weht?" Die Buhrufe vom Anfang sind nicht mehr zu hören.

Milchbauer Gunnar Lesch ist dennoch nicht überzeugt. Auf die Frage, ob Özdemir die Landwirte gut vertreten könne, sagt er: "Absolut nicht." Auch Sarina Rohde, die auf einem Milchviehhof arbeitet, vermutet, dass die Worte des Bundesagrarministers nur leere Hülsen seien. "Er will den Schein erwecken, dass er hinter Landwirten steht, tut es aber nicht", sagt sie. "Tod auf Raten", kommentiert sie den Beschluss, die Agrardieselsubventionen nur allmählich aufzuheben. Sie zählt zu dem Lager der Protestierenden, die die Ampelregierung als Schuldige benennt.

Bauernproteste

Mehr zum Thema

Streit über Agrarsubventionen

Bauernpräsident kündigt weitere Proteste an

[https://www.zeit.de/gesellschaft/2024-01/bauern-protest-deutschland-mittwoch]

Proteste der Bauern • Das Wichtigste aus Z+

In Form und Inhalt völlig überzogen

[https://www.zeit.de/politik/deutschland/2024-01/proteste-bauern-blockade-verkehr-kuerzungen]

Bauernproteste

Renate Künast fordert "grundlegende Veränderungen" der Agrarpolitik

[https://www.zeit.de/politik/deutschland/2024-01/bauernproteste-renate-kuenast-subventionen-agrarpolitik]

Protest vor der Halle in Erlenbach: Ein Lager der Protestierenden benennt die Ampelregierung als Schuldige. © *Sebastian Lock für ZEIT ONLINE*

Ein anderer Landwirt sieht die Konsumenten in der Schuld. "Es geht nur ums Geld", sagt er. Bei Özdemir liege das Problem nicht. Der strenge sich immerhin an, so sei sein Eindruck nach dem Vortrag.

Christian Coenen, erster Vorsitzender der Landwirtbewegung Land schafft Verbindung hat nach dem Vortrag mit Özdemir gesprochen. Coenens Credo: "Wir wollen von der Produktion leben können." Er hat konkrete Hoffnungen an den Mann, der sich in der Sulmtalhalle als Heilsbringer inszeniert hat. "Aber es wurde uns schon viel versprochen die letzten Jahre. Wir messen ihn an seinen Taten."